

Spaziergängerin mit Weitsicht

Autor(en): Martin Hicklin
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 2012

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/02adfc23-b2b7-4536-b6c2-f2775543b155>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

SPAZIERGÄNGERIN MIT WEITSICHT

Nachruf auf
Annemarie Burckhardt-Wackernagel
(3. März 1930 – 15. Juli 2012)



Im Juni hatte Annemarie Burckhardt-Wackernagel noch als Zeugin in eigener Sache im Hörsaal am Petersplatz in der vordersten Reihe gesessen. Hatte hie und da die Dinge richtiggestellt und ihre eigene Interpretation offeriert. Witzig und schlagfertig, wie es für die 82-Jährige typisch war. Denn im Rahmen eines Forschungsprojektes wollten sich die Basler Soziologen um Ueli Mäder in vier Abenden dem Phänomen Lucius Burckhardt weiter annähern, jenem wirkungsmächtigen Soziologen, der so früh und klarsichtig für den Erhalt der durch

«autogerechte Planung» bedrohten Basler Altstadt gekämpft hatte. Ihm sollte es gelingen, auch mit ironischen Mitteln den Blick auf städtische Gegebenheiten frei zu machen und andere Perspektiven zu eröffnen. Auf Landschaft zum Beispiel, und wo sie beginnt.

Wer hätte über das Wie und Woher besser Auskunft geben können als Annemarie Burckhardt? Sie hatte schliesslich als geborene Wackernagel und Nachfahrin eines Gelehrteneschlechts 1955 diesen eben von den Koryphäen Karl Jaspers und Edgar Salin

promovierten Lucius geheiratet und war – vielfach bezeugt – fortan starke Stütze und Partnerin auch in Experimenten und Lehrprojekten gewesen. War auch mit dabei, als aus der Frage, wie Sprache das Aussehen von Landschaft vermittelt, die Frage wurde, wie man Landschaft überhaupt wahrnehmen kann. Und die beiden das Spazieren als Wissenschaft etablierten, als «Promenadologie» oder «Strollology». Im Publikum kam eine stattliche Schar von ehemaligen Schülern und Mitarbeitern ins Schwärmen.

Nur wenige Wochen danach war die Zeitzeugin verstummt. Annemarie Burckhardt erlag am 15. Juli 2012 im Bündnerland einer Krankheit, die schon länger an ihren Kräften gezehrt hatte.

Annemarie Wackernagel wurde am 3. März 1930 als viertes Kind von Karl und Esther Wackernagel-Vischer am Sonnenweg geboren. Sie besuchte die Sevogelschule sowie das Mädchengymnasium. Und wurde wohl unterschätzt – statt zu studieren besuchte die junge Frau die Frauenarbeitsschule. Doch dann erzwang eine Tuberkulose-Infektion einen Aufenthalt in der Basler Heilstätte in Davos, wo auch Jean-Louis Burckhardt, der Vater von Lucius, ein Kindersanatorium leitete. Aber nicht in Davos, sondern zu Hause am Sonnenweg lernte Annemarie Wackernagel ihren Lucius kennen. Der studierte in Basel, war mit ihrem Bruder Hans befreundet und deswegen oft auf Besuch.

1955 wurde geheiratet. Annemarie hatte als Sekretärin bei der Bank Sarasin, wo ihr Vater Teilhaber war, ein Volontariat begonnen. Die jungen Eheleute mussten nach einer Fehlgeburt und aus Rücksicht auf die überstandene TB-Infektion ihre Familienplanung aufschieben, das Paar blieb kinderlos. Lucius steuerte bald auf eine Hochschullaufbahn zu: Nach Dortmund und Ulm beginnt 1961 eine wirkungsreiche Epoche an der ETH Zürich, wo das berühmte doppelt besetzte «Lehrkanapé» an die Stelle

eines hochförsigen Lehrstuhls rückt. 1973 wechselt das Paar nach Kassel, wo Lucius eine Professur für «sozioökonomische Bedingungen urbaner Systeme» an der Gesamthochschule übernimmt. Nach 1989 wird er als Gründungsdekan die Fakultät Gestaltung an der Bauhaus-Universität in Weimar aufbauen.

In den Sommermonaten ziehen sich die beiden oft ins Kloster Schönthal bei Langenbruck zurück, seit eh im Besitz der Familie Wackernagel. Das gastliche Schönthal wird so etwas wie die ideelle Heimat der Spaziergangswissenschaft. Hier wurde mancher Text entworfen, hier entstanden später gemeinsam mit Markus Ritter Druckschriften für die neu gegründete Grüne Partei Basels. Für sie sass Annemarie Burckhardt von 1996 bis 2001 im Grossen Rat. Auch im Heimatschutz Basel engagierte sie sich immer wieder.

In Bergün hatten die Heimkehrer nach der Emeritierung ein weiteres Zuhause gegründet und das Kurhaus ins Herz geschlossen. 2003 stirbt Lucius Burckhardt. Annemarie Burckhardt beginnt den Nachlass zu ordnen und errichtet 2009 die Lucius und Annemarie Burckhardt-Stiftung, die urbane Projekte, nicht zuletzt auch der Spaziergangswissenschaft, fördert. Als Mäzenin ermöglicht sie manches, unter anderem hat sie freigiebig geteilt zugunsten der Renovation des Ritters Martin am Münster. Man wird sie in vieler Hinsicht, nicht zuletzt ihrer Fröhlichkeit wegen, vermissen.